

Sprachförderung

Durchgängige Sprachbildung aller Schüler und Schülerinnen in allen Fächern

1. Begriffsklärung „Durchgängige Sprachbildung“

Der Begriff „Durchgängige Sprachbildung“ nach Förmig bedeutet, dass alle Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit haben sollen, die Bildungssprache zu erlernen. Der Unterricht muss also so durchgängig geplant und gestaltet sein, dass die sprachliche Aneignung in allen Klassen und allen Fächern stattfindet.

2. Sprachstandsüberprüfung

Für den Fall, dass die Eltern einer Bildungsdokumentation zustimmen, erfolgt bereits während der Kindergartenzeit eine fortlaufende Sprachstandsüberprüfung und ggf. eine Sprachförderung. Die Kinder werden alltagsintegriert überprüft. Bei Kindern, die keinen Kindergarten besuchen, wird die Sprachstandserhebung mit Delphin 4 – Stufe 2 „Pfiffikus Haus“ von der Schule durchgeführt. Kinder, die aus einem anderen Bundesland an die Schule kommen, werden mit Delphin 5 getestet.

3. Die 6 Qualitätsmerkmale der Sprachbildung

- Qualitätsmerkmal 1: Unterrichtsplanung mit Bildungssprache als Ziel
- Qualitätsmerkmal 2: Diagnosegestützte individuelle Förderung
- Qualitätsmerkmal 3: Sprachbewusster Unterricht
- Qualitätsmerkmal 4: Sprachintensiver Unterricht
- Qualitätsmerkmal 5: Qualitative Differenzierung
- Qualitätsmerkmal 6: Konstruktive Fehlerkultur

4. Planung und Umsetzung des bildungssprachförderlichen Unterrichts

Die 6 Qualitätseigenschaften finden sich im Unterrichtsalltag unserer Schule schon vielfältig wieder. So werden sie bei der Planung und Umsetzung eines bildungssprachförderlichen Unterrichts bereits folgendermaßen berücksichtigt:

Zu 1: Bereits bei der Planung des Unterrichts machen wir uns bewusst, welche sachlichen Ziele erreicht und wie der Weg dorthin sprachlich gestaltet werden soll. Dies geschieht nicht nur im Fach Deutsch, sondern in allen Fächern. Im Mathematikunterricht z.B. nutzen wir daher zusätzlich zum Lehrbuch „Zahlenbuch“ den

Sprachförderkommentar, der die durchgängige Sprachbildung bereits gut aufbereitet. Zudem bauen wir in unseren Unterricht immer wieder die Möglichkeit für die Schüler und Schülerinnen ein, Aufgaben noch einmal in eigenen Worten zu formulieren (Reformulierungsaufgaben) und setzen z.B. Arbeitsblätter mit vereinfachten und/oder gegliederten Texten ein.

Zu 2: Durch Lernstandserhebungen und Diagnosen (z.B. Wort-Bild-Test, Klassenarbeiten, Tests, Lernzielkontrollen) stellen wir den individuellen Entwicklungsbedarf der Schüler fest. Die Ergebnisse dienen dann als Grundlage für die Unterrichts- und Förderplanung.

Zu 3: Im sprachbewussten Unterricht sehen wir Lehrkräfte uns als Sprachvorbilder. Wir geben Aufgabenstellungen möglichst mündlich und schriftlich und lassen sie von den Schülern reformulieren. Weiterhin arbeiten wir mit den Kindern systematisch an ihrem Wortschatz (z.B. thematische Einbettung des zu erarbeitenden Wortschatzes und Wortschatzübungen mit dem Tinto-Lehrwerk). Außerdem bieten wir den Schülern je nach Entwicklungsstand entlastete oder angereicherte Texte zum Lesen an. Auch Schreibkonferenzen sind Bestandteil unseres sprachbewussten Unterrichts.

Zu 4: Im sprachintensiven Unterricht erhalten die Schüler viele Möglichkeiten, ihre sprachlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Durch den Einsatz von Erzählkreisen, Murren, Treffpunkten, Partner- und Gruppenarbeit, Schreibkonferenzen usw. wird der Sprechanteil der Schüler erhöht. Auch Leseaktivitäten (z.B. Bücherei-Stunde, Vorlesetage) sowie das Schreiben zu unterschiedlichen Anlässen und das Kennenlernen verschiedener Textsorten sind ein fester Bestandteil unseres Unterrichts.

Zu 5: Wir geben den Schülern und Schülerinnen je nach Sprachentwicklungsstand differenzierte Aufgabenstellungen und Arbeitsmaterialien. Das Lehrwerk „Tinto“, das wir in allen Klassen im Deutschunterricht nutzen, bietet dazu 3-fach differenzierte Arbeitsblätter an und enthält zu allen Themen Differenzierungsaufgaben mit weiterführenden Anregungen. Zudem unterstützen wir die Kinder individuell mit zusätzlichen Erklärungen.

Zu 6: Die Schüler und Schülerinnen erhalten von den Lehrerinnen ein korrekatives Feedback und werden ermutigt, sich gegenseitig unterstützend zu korrigieren.

Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

1. Allgemeines

An unserer Schule gibt es ca. einen Anteil von 5 % von Kindern mit keinen bis geringen Deutschkenntnissen. Um zu verhindern, dass sich hieraus Defizite bei den Leistungen

in allen Fächern ergeben, ist ein systematischer Sprachunterricht (Deutsch als Zweitsprache - DaZ) von großer Bedeutung.

Des Weiteren geht mit einer Entwicklung der Sprachkompetenz auch eine soziale Integration einher, so dass die Kinder sich in unserer Schule zu Hause fühlen und Freundschaften schließen können.

Beim Erlernen der deutschen Sprache geht es zunächst um den Umgang mit der Sprache selbst. Der Leitgedanke für den Unterricht *Deutsch als Zweitsprache* ist nicht in erster Linie die Vermittlung von abstraktem, grammatikalischem Wissen, es gilt vielmehr einen altersangemessenen Wortschatz zu entwickeln, Probleme bei der Begriffsbildung abzubauen und die deutsche Sprache grammatikalisch richtig zu nutzen. Dabei steht das Hörverstehen und Sprechen deutlich im Vordergrund des DaZ-Unterrichts. Hinhören und Probieren in Form von Nachsprechen ist für den Lernfortschritt von großer Bedeutung.

Unser Sprachförderkonzept besteht im Wesentlichen aus zwei Komponenten: Einerseits nehmen die zu fördernden Schülerinnen und Schüler am Unterricht ihrer Lerngruppe teil, andererseits erhalten sie gezielten Sprachförderunterricht in Kleingruppen.

Die Zugehörigkeit zu einer festen Lerngruppe ist ein wichtiges Element zur Integration der Kinder: Sie kommen in Kontakt mit ihren deutschsprachigen Mitschülerinnen und Mitschülern, verbringen einen Großteil des Tages gemeinsam mit ihnen in der Lerngruppe, gehen mit ihnen in die Pause und nehmen an Ausflügen und Festen der Lerngruppe teil. In diesem „Sprachbad“ kommen sie viel mit der Melodie und dem Klang der deutschen Sprache in Kontakt und lernen unsere Alltagssprache sowie erste „Standardsätze“ in „natürlichen“ Situationen kennen.

2. Willkommenskultur an unserer Schule

Es ist uns wichtig, eine Willkommenskultur für Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse an unserer Schule zu entwickeln.

Bei der Aufnahme der Kinder werden, nach Möglichkeit mit Hilfe eines Dolmetschers, wichtige Informationen über die Schule und den Schulalltag mit den Eltern und den Kindern besprochen. So werden erste Unsicherheiten abgebaut und Missverständnissen vorgebeugt. Zudem erhalten die Kinder die benötigten Materialien. Alle Mitarbeiter der Schule sind über die Aufnahme neuer Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse informiert und können so auf die Bedürfnisse eingehen.

Die Familien der Flüchtlingskinder werden von Paten der Flüchtlingshilfe Bad Westernkotten betreut und diese stehen im Kontakt mit den Lehrerinnen unserer Schule. In mehrsprachigen Elternbriefen werden die Eltern und Paten der Kinder über wichtige Neuigkeiten informiert.

Alle Mitarbeiter der Schule haben das Bewusstsein, dass Flüchtlinge unter starken psychosozialen Belastungen leiden können. Sollten Auffälligkeiten auftreten, werden Fachkräfte (Schulpsychologe, Schulberatungsstelle) zu Rate ziehen.

3. DaZ - Förderkurse

Die DaZ-Förderkurse dienen den Schülern zur Erweiterung ihrer Sprachkenntnisse. Sie sind verpflichtend und werden an der Astrid-Lindgren-Grundschule Bad Westernkotten in Kleingruppen in der Regel mehrmals wöchentlich durch DaZ-Lehrkräfte angeboten.

Besonders bei den Kindern des ersten Schuljahres orientiert sich der DaZ - Unterricht am Anfangsunterricht Deutsch. Der Schwerpunkt liegt zunächst auf dem kommunikativen Aspekt des Sprachenlernens. Die Kinder nähern sich der deutschen Sprache auf vielen Ebenen – durch Spielen (z.B. Bingo, Memory), Singen, Reimen usw. Hierbei werden grammatikalische Strukturen angebahnt. Sprachliche Schwerpunkte sind besonders:

- Wortschatzbildung
- Frage- und Antwortsatz (Was? und Wo?)
- Nomen (bestimmte und unbestimmte Artikel, Singular und Plural)
- Verben, Adjektive (Funktionen)
- Verneinung
- Zusammenhänge erfassen
- Ortsbestimmungen

Der Lernbereich bezieht sich am Anfang zunächst auf das schulische Umfeld der Kinder, so werden Begriffe aus dem Lebensalltag wie z.B. Radiergummi, Bleistift, Stuhl und Tisch eingeführt und geübt.

Im weiteren Verlauf des DaZ-Unterrichts steht die weitere Entwicklung des Schriftspracherwerbs der Kinder im Vordergrund. Hauptbestandteil der grammatikalischen Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache stellt die Beschäftigung mit den Wortarten Nomen, Verben und Adjektive dar.

- Bilden von kurzen Aussagesätzen
- Verben erkennen und konjugieren
- Fragewörter erkennen und einsetzen
- Zuordnung von Gegenständen nach dem grammatischen Geschlecht
- Nomen erkennen, Singular- und Pluralbildung, bestimmte und unbestimmte Artikel
- Anwendung des Akkusativs und des Dativs
- Verwendung von Präpositionen
- Ortsangaben, die den Dativ nach sich ziehen
- Possessivpronomen

Im Förderkurs DaZ wird das Material des Mildenberger Verlags verwendet. Zum Einstieg werden die Wortschatzkarten von „*richtig so*“ und anschließend Kopiervorlagen aus „*Deutsch als Zweitsprache*“ und die Hefte „*Willkommen in Deutschland I, II*“ und „*lesen und schreiben lernen*“ verwendet. Des Weiteren werden Kopiervorlagen vom Persen-Verlag und die Hefte „*Deutsch als Zweitsprache 1 + 2*“ vom Jandorf Verlag benutzt. Zusätzlich bereichern 3 Tablets und Ting-Stifte mit entsprechender Lernsoftware den Unterricht.

In allen verwendeten Materialien stehen Themen aus der Erfahrungswirklichkeit der Kinder im Vordergrund: Im Klassenzimmer, Auf dem Schulhof, Meine Schulsachen, Mein Schulalltag, Zahlen, Familie, Farben, Körperteile, Frühstück, Essen und Trinken, Kleidung, Hobbys, Uhrzeiten, Tiere, Einkaufen im Supermarkt, Deutschland und die Welt, Durch das Jahr, Meine Stadt.

Sobald die zu fördernden Schülerinnen und Schüler die deutsche Schrift lesen können, sind sie in der Lage, an entsprechend ausgewählten Arbeitsmaterialien selbstständig ihren Wortschatz zu erweitern.

Die Wortschatzarbeit umfasst lebens- und alltagsnahe Wortfelder und greift gleichzeitig so weit wie möglich die gerade im Unterricht behandelten Themen auf, um die Anschlussfähigkeit an den Unterricht in der eigenen Lerngruppe zu erhöhen.

4. Förderung innerhalb der Lerngruppe

Innerhalb der Lerngruppe steht besonders die Schaffung von Sprachanlässen im Vordergrund. Wir arbeiten mit täglichen Ritualen wie z.B. das Vorstellen des Kalenders und des Tagesplans, geben den Kindern Sicherheit und helfen ihnen so Sprachstrukturen auszubilden. Durch das Verwenden von immer gleichen Arbeitsanweisungen (Du bist dran, Nehmt die Hausaufgaben raus, Schlag das Buch auf: Seite...) prägen sich Sprachstrukturen bei den Kindern ein.

Um den Sprechanteil aller Kinder der Lerngruppe zu erhöhen, nutzen wir verschiedene Methoden, die wir in den Unterrichtsalltag integriert haben: Erzählen vom Wochenende in Form eines Doppelkreises oder an Treffpunkten, Singen von Liedern, Sprachspiele (Ich packe meinen Koffer, Ich sehe was, was du nicht siehst).

Indem wir eine Sprachstruktur oder einen Satzanfang (Ich fühle mich heute...), Wortmaterial und Vokabeln des aktuellen Themas in der Klasse visualisieren, werden den Kindern weitere Hilfen zum Sprechen geboten.

Bilderbuchbetrachtungen und Übungen zum generativen Schreiben haben sich ebenfalls als gute Methoden erwiesen, um den aktiven und passiven Wortschatz zu erweitern.